

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نپاشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: [Ausgabe vom 09.04.2019](#), Seite 3 / Schwerpunkt

Seilschaften

Von Sofian Philip Naceur

10.04.2019

Neuer Zweikampf

Algeriens Protestbewegung gibt sich nicht mit Bouteflikas Abgang zufrieden.

Regimeinterne Flügel ringen um die Macht. Ausgang offen



Ramzi Boudina/REUTERS

Die Protestbewegung in Algerien fordert einen radikalen Politikwechsel an der Regierungsspitze (Algier, 5. April)

Algeriens Staatspräsident Abdelaziz Bouteflika hat nach mehr als sechswöchigen Massenprotesten letzte Woche seinen Rücktritt erklärt. Seine Fraktion im Machtapparat ist damit angezählt. Der unausweichliche politische Übergangsprozess wird dabei inzwischen auch formell eingeleitet. Heute will sich der für die Formalitäten einer vorzeitigen Absetzung des Präsidenten verantwortliche Verfassungsrat in Algier treffen. Es wird erwartet, dass das Gremium entsprechende Schritte einleiten und, wie in der Verfassung vorgesehen, beide Parlamentskammern damit beauftragen wird, den Präsidenten des Oberhauses des algerischen

Parlaments, des Rates der Nation, als Übergangstaatschef zu ernennen. Sollte dieser Schritt vollzogen werden, müsste dieser neue interimsmäßig amtierende Präsident innerhalb von 90 Tagen Präsidentschaftswahlen ausrufen und organisieren, bei denen er selber nicht antreten darf.

Das damit praktisch, wenn auch nur auf Zeit designierte neue Staatsoberhaupt Algeriens, Abdelkader Bensalah, der seit 2002 als Präsident des Oberhauses amtiert, ist jedoch ebenso ein Vertreter der alten Garde wie der neu ernannte Premierminister Noureddine Bedoui sowie der Chef des Verfassungsrates, Tayeb Belaïz. Alle drei gehören zwar nicht zu Bouteflikas engerem Umfeld, sondern sind Regimevertreter aus der zweiten Reihe, doch auch sie waren Teil des Systems unter Bouteflika. Dessen Entourage hat derweil abgewirtschaftet und wird derzeit Schritt für Schritt entmachteter.

Schon vor rund einer Woche wurde der Bouteflika nahestehende Geschäftsmann und ehemalige Chef des algerischen Unternehmerverbandes FCE, Ali Haddad, bei dem Versuch verhaftet, sich ins Nachbarland Tunesien abzusetzen. Gegen ihn und elf andere mit Bouteflikas Clan im Machtapparat verbündete Oligarchen wurden von einem Gericht in Algier bereits vorläufige Untersuchungen wegen Korruption und unerlaubten Kapitaltransfers ins Ausland eingeleitet. Nach Berichten in der algerischen Presse steht Bouteflikas jüngerer Bruder Said, der seit Jahren als einflussreicher Präsidialberater hinter den Kulissen die Fäden gezogen hatte, unter Hausarrest. Das Umfeld des seit 1999 amtierenden Staatspräsidenten wird unaufhaltsam von den Schaltstellen der Macht in Algier entfernt und sukzessive ersetzt.

Wer an ihre Stelle treten wird, ist allerdings bis heute unklar. Der Übergangsprozess liegt jedoch in den Händen von alten Kadern wie Bensalah, Bedoui und Belaïz. Bedoui war zuvor lange Jahre Innenminister unter Bouteflika und damit verantwortlich für das restriktive Aufrechterhalten von Versammlungsverboten und der staatlichen Einschüchterung von Opposition und Zivilgesellschaft. Bensalah ist Gründungsmitglied der ehemaligen Regierungspartei Nationaldemokratische Sammlung (RND) des Mitte März abgesetzten und im Land äußerst verhassten Premierministers Ahmed Ouyahia. Die Ende der 1990er Jahre gegründete RND war unter Bouteflikas Präsidentschaft ununterbrochen an der Regierung beteiligt, der Partei werden enge Verbindungen in den Sicherheitsapparat nachgesagt.

Ob diese hinter der Partei stehenden einflussreichen Seilschaften dazu fähig sein werden, sich neu aufzustellen und aus Bouteflikas Abgang politisches Kapital zu schlagen, ist noch unklar, aber durchaus möglich. Derzeit ist die RND Schauplatz heftiger interner Flügelkämpfe, doch auch diese könnten einer Reorganisation dieser Regimefraktion über kurz oder lang den Weg ebnen.

Wer definitiv derzeit an Einfluss gewinnt, ist Armeechef und Vizeverteidigungsminister Ahmed Gaïd Salah. Er hatte sich in den vergangenen zwei Wochen mehr und mehr in den Vordergrund gedrängt und direkt ins politische Geschehen eingemischt. Zwar galt auch er lange als enger Verbündeter Bouteflikas, hat sich jedoch seit Beginn der Protestwelle zunehmend von dessen Fraktion im Machtapparat distanziert. Gerade noch rechtzeitig. Doch auch er wird inzwischen vermehrt zur Zielscheibe der Protestbewegung, die sich nicht mit Bouteflikas Abgang zufrieden geben wird und seit einigen Wochen auch den Armeechef ins Visier genommen hat. Die Bewegung will einen tiefgreifenden politischen Wandel und einen Systemwechsel und keine regimeinterne Wachablösung an der Staatsspitze zugunsten des seit 2004 amtierenden Armeechefs Gaïd Salah oder anderer aus dem Sicherheitsapparat nach der Macht greifender Fraktionen.

Doch genau darauf läuft es derzeit hinaus. Der neue Zweikampf um die Führung in Algier wird nach der Entmachtung von Bouteflikas engerem Umfeld heute zwischen Gaïd Salah und den mit Algeriens früherem Geheimdienstchef Mohammed »Toufik« Mediène verbündeten Zirkeln ausgetragen. Dieser hatte offenbar in den vergangenen Wochen Gespräche mit Vertretern aus dem Sicherheitsapparat, aber auch Politikern geführt und versucht, sich als Königsmacher in die regimeinternen Flügelkämpfe einzumischen. Ob er damit Erfolg haben wird, ist jedoch offen. Gaïd Salah versucht derzeit, den im Land immer noch einflussreichen Geheimdienstapparat – Toufiks frühere Machtbasis – unter seine Kontrolle zu bringen. Erst am Wochenende wurde bekannt, dass der seit 2015 amtierende Chef der Geheimdienstdirektion DSS, General Athmane Tartag, schon letzte Woche seinen Hut nehmen musste. Die drei zum DSS gehörenden Abteilungen, die seit 2015 formell dem Präsidentenpalast unterstanden, werden nun unter die direkte Kontrolle des von Gaïd Salah angeführten Militärkommandos gestellt. Nach Informationen der algerischen Nachrichtenseite *TSA Algérie* wurden ihre Direktoren ebenso ausgetauscht wie der Chef der zum Militär gehörenden Gendarmerie. Der regimeinterne Machtkampf um die Führungsrolle in einem Post-Bouteflika-Algerien ist damit voll entbrannt – mit ungewissem Ausgang.